

Normative Krisen

Herausgegeben von
CHRISTEL GÄRTNER,
THOMAS GUTMANN,
WALTER MESCH und
THOMAS MEYER

Mohr Siebeck

Normative Krisen



Normative Krisen

Verflüssigung und Verfestigung von Normen
und normativen Diskursen

Herausgegeben von

Christel Gärtner, Thomas Gutmann,
Walter Mesch und Thomas Meyer

Mohr Siebeck

Christel Gärtner, geboren 1958, ist (apl.) Professorin und Mentorin an der Graduiertenschule im Exzellenzcluster „Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Thomas Gutmann, geboren 1964, ist Professor für Bürgerliches Recht, Rechtsphilosophie und Medizinrecht an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Principal Investigator im Exzellenzcluster „Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation“.
orcid.org/0000-0001-8215-0413

Walter Mesch, geboren 1964, ist Professor für Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.
orcid.org/0000-0001-6790-8468

Thomas Meyer, geboren 1983, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin.
orcid.org/0000-0001-8633-9942

ISBN 978-3-16-156909-8 / eISBN 978-3-16-156948-7
DOI 10.1628/978-3-16-156948-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Laupp & Göbel in Gomaringen aus der Minion Pro gesetzt und auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt. Es wurde von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Der vorliegende Band ist aus einer interdisziplinären Arbeitsgruppe des Münsteraner Exzellenzclusters „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ hervorgegangen, die in eine Tagung mündete, die vom 1. bis 3. Februar 2017 ebenfalls in Münster stattfand. Wir danken Rahel Jaeggi für den inspirierenden Eröffnungsvortrag sowie Eric Achermann, Reiner Anselm, Kurt Bayertz und Hartmann Tyrell für die kritische Kommentierung der Vorträge. Darüber hinaus danken wir Karin Busch, Pia Sofie Dittke, Alexandra Esser, Vincent Heitzer, Noel Schröder, Felix Schumann und Timo Sewtz für wertvolle Hilfe bei der Bearbeitung der Manuskripte. Herrn Dr. Rolf Geiger (Mohr Siebeck) ist für die umsichtige Betreuung des Publikationsprozesses zu danken. Finanziell ist die Drucklegung durch die Unterstützung des Münsteraner Exzellenzclusters – und damit der Exzellenzinitiative und der Deutschen Forschungsgemeinschaft – ermöglicht worden.

Münster, im Dezember 2018

*Christel Gärtner, Thomas Gutmann,
Thomas Meyer und Walter Mesch*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
<i>Thomas Gutmann/Christel Gärtner/Walter Mesch/Thomas Meyer</i> Einleitung: Normative Krisen	1
<i>Walter Mesch</i> Platon und die Sophistik. Zu einer normativen Urkrise	37
<i>Hermut Löhr</i> Streit um den Nomos. Zur Frage nach der Unterscheidung ritueller und ethischer Normen in den Anfängen des Christentums	57
<i>Nils Jansen</i> Naturrechtstheorie als Krisensymptom? Zur Dogmatisierung und Verrechtlichung der Gerechtigkeit in der <i>secunda scolastica</i>	75
<i>Oliver Hidalgo</i> Säkularisierung als Prozess normativer Verflüssigung und Verfestigung – eine demokratietheoretische Perspektive	95
<i>Martin Bunte</i> Krisis des Bürgers. Sittliche und politische Freiheit bei Rousseau	123
<i>Matthias Hoesch</i> Das Nutzenprinzip als neues Paradigma. Zur ‚Verfestigung‘ des Utilitarismus zwischen Hume und Bentham	137
<i>Christel Gärtner</i> Die normative Krise der 1960er Jahre. Der Wandel von Familie, Geschlechterverhältnis und Sexualität	161
<i>Doris Fuchs/Johannes Friederich</i> Normative Krisen als Folge von Wirtschaftskrisen?	195

Ulrich Willems

Die Krise des Säkularismus. Die politische Theorie des Modus Vivendi als heuristisches Modell der Verflüssigung und Verfestigung religionspolitischer Ordnungen	227
---	-----

Joachim Renn

Fluss ohne Ufer. Aggregatzustände und Ausdifferenzierung normativer Ordnungen – eine Art Essay	253
---	-----

Thomas Meyer

Zur faktischen und normativen Genese von Normensystemen	285
---	-----

Thomas Gutmann

Traditionskrisen	303
----------------------------	-----

Amir Mohseni

Zur Rolle von fiktiven Krisen in normativen Diskursen	337
---	-----

Zu den Autorinnen und Autoren	349
---	-----

Personenverzeichnis	355
-------------------------------	-----

Sachverzeichnis	357
---------------------------	-----

Einleitung: Normative Krisen

Thomas Gutmann, Christel Gärtner, Walter Mesch und Thomas Meyer

I. Die Perspektive des vorliegenden Bands

1. Ausgangspunkt

a) Soziale Normen

Wir sind als Handelnde immer schon in normativ geleitete Praktiken eingebettet. Soziale Wirklichkeit ist immer (auch) normativ verfasst; die Normgebundenheit sozialen Verhaltens ist eine ubiquitäre Erfahrung.¹ Normen als „Gefüge symbolisch generalisierter Erwartungen“² sind in gesellschaftlichen Ordnungen nicht entbehrlich.³

Der vorliegende Band richtet seine Aufmerksamkeit auf Entwicklungen, in denen normative Gewissheiten problematisch werden, sie ihre Überzeugungs- und Orientierungskraft verlieren, ja zu zerbrechen drohen – oder aber gegenläufige Prozesse der Verfestigung normativer Selbstverständnisse zu beobachten sind. Der Begriff des Normativen⁴ (bzw. der normativen Ordnung⁵) wird hierbei in mehreren Hinsichten in einem weiten Sinn verwendet: Im Hinblick auf seine *Erscheinungsformen* umfasst er soziale (auch ethische und rechtliche) Normen⁶ und Normenkomplexe, Institutionen⁷, Praxen⁸, Lebensformen⁹, Habitusstruk-

¹ Vgl. Heinrich Popitz, *Soziale Normen*, hg. von Friedrich Pohlmann/Wolfgang Eßbach, Frankfurt a. M. 2006, 61 ff. (= Soziale Normen); Trutz von Trotha, „Exzentrische Positionalität, Norm und Abweichung. Sozialphilosophisch-soziologische Überlegungen über die Universalität von Norm und Abweichung“, *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie* Bd. LXIV/3 (1978), 305–332.

² Niklas Luhmann, *Das Recht der Gesellschaft*, Frankfurt a. M. 1993, 130 (= Das Recht der Gesellschaft).

³ Niklas Luhmann, *Rechtssoziologie*, Opladen, 3. Auflage 1987, 20.

⁴ Christine Korsgaard, *The Sources of Normativity*, Cambridge 1996; Ralph Wedgwood, *The Nature of Normativity*, Oxford 2007; Judith Jarvis Thomson, *Normativity*, Chicago 2008; Thomas M. Scanlon, *Being Realistic about Reasons*, Oxford 2014.

⁵ So der Titel des Exzellenzclusters „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ (2007 bis 2019) an der Goethe-Universität Frankfurt a. M.; siehe Rainer Forst/Klaus Günther (Hgg.), *Die Herausbildung normativer Ordnungen: Interdisziplinäre Perspektiven*, Frankfurt a. M. 2011.

⁶ Vgl. oben, Fn. 1.

⁷ Neil MacCormick, *Institutions of Law. An Essay in Legal Theory*, Oxford 2008; Massimo La Torre, *Law as Institution*, Dordrecht 2010.

⁸ Vgl. Renn, in diesem Band; Theodore R. Schatzki, *Social Practices. A Wittgensteinian Approach to Human Activity and the Social*, New York 1996 (dort S. 89 zu sozialen Praktiken als „a temporally

turen¹⁰, Werthaltungen und -erfahrungen¹¹ sowie evaluative Identitäten¹², Weltbilder¹³, Vorstellungsschemata¹⁴ und Formen kultureller Hegemonie.¹⁵ Im Hinblick auf den Grad der *Formalisierung und Institutionalisierung* einer normativen Ordnung reicht er von der impliziten und immer schon geteilten praktischen Gewissheit darüber, wie man sich innerhalb der eigenen Lebensform bewegt¹⁶, bis hin zu den reflexiven und formalisierten Normsetzungs- und Normdurchsetzungsmechanismen des modernen Rechts. Hinsichtlich der *Bezugsgruppe* reichen die exemplarischen Untersuchungen dieses Bandes von normativen Entscheidungskrisen Einzelner über die Identitätsdiskurse religiöser Minderheiten bis hin zu jenen Debatten, in denen Normen verhandelt werden, die – wie etwa die Menschenrechte – einen universellen Geltungsanspruch erheben. In *historischer* Hinsicht schließlich überspannen die Beiträge dieses Bandes den Zeitraum von der Antike (Mesch, Löhr) über die frühe Neuzeit (Jansen, Hidalgo), das 18. und 19. Jahrhundert (Bunte, Hoesch, Meyer) und die jüngst vergangene Gegenwart (Gärtner, Gutmann, Fuchs/Friederich, Willems und Renn) bis hin zu den in fiktionalen Dystopien beschriebenen „fiktiven“ Krisen der Zukunft, die uns schon heute dazu motivieren sollen, unsere Lebensformen kritisch zu bewerten (Mohseni).

unfolding and spatially dispersed nexus of doings and sayings“); ders., *The Site of the Social. A Philosophical Account of the Constitution of Social Life and Change*, University Park 2002; ders./Karin Knorr Cetina/Eike von Savigny (Eds.), *The Practice Turn in Contemporary Theory*, London 2000 und zum Überblick Frank Hillebrandt, *Soziologische Praxistheorien*, Wiesbaden 2014.

⁹ Rahel Jaeggi, *Kritik von Lebensformen*, Berlin 2014 (= Kritik von Lebensformen). Siehe zum Begriff der Lebensform als einer intersubjektiven Praxis bereits Ludwig Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen, in: ders., *Werkausgabe, Band 1*, Frankfurt a. M. 1984, Teil I, §§ 23, 241; Teil II, S. 572; ders., Bemerkungen über die Philosophie der Psychologie, in: ders., *Werkausgabe, Band 7*, Frankfurt a. M. 1984, § 630. Vgl. Charles Taylor, „Lichtung oder Lebensform. Parallelen zwischen Wittgenstein und Heidegger“, in: Brian McGuinness u. a., *Der Löwe spricht ... und wir können ihn nicht verstehen. Ein Symposium an der Universität Frankfurt anlässlich des hundertsten Geburtstags von Ludwig Wittgenstein*, Frankfurt a. M. 1991, 941 ff. und ders., *Sources of the Self. The Making of the Modern Identity*, Cambridge 1989, S. 34 ff.

¹⁰ Vgl. etwa Pierre Bourdieu/Loic Wacquant, *Reflexive Anthropologie*, Frankfurt a. M. 1996, 173.

¹¹ Hans Joas, *Die Entstehung der Werte*, Frankfurt a. M. 1997; Ludwig Siep, *Konkrete Ethik. Grundlagen der Natur- und Kulturethik*, Frankfurt a. M. 2004.

¹² Charles Taylor, „What is Human Agency?“, in: ders., *Human Agency and Language, Philosophical Papers, Vol. 1*, Cambridge 1985, 15–44, 34 ff.; dt. ders., „Was ist menschliches Handeln“, in: ders., *Negative Freiheit*, Frankfurt a. M. 1992, 9–51, 36 ff.

¹³ Vgl. Michael Quante/David P. Schweikard, „Weltdeutungen und Ideologien“, in: Walter Demel/Hans-Ulrich Thamer (Hgg.), *WBG Weltgeschichte. Eine globale Geschichte von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert, Band V: Entstehung der Moderne 1700–1914*, Darmstadt 2010, 209–263.

¹⁴ Siehe hierzu Charles Taylor, *Modern Social Imaginaries*, Durham/London 2004.

¹⁵ Zum Begriff siehe Antonio Gramsci, *Gefängnishefte*, hg. von Klaus Bochmann und Wolfgang Fritz Haug, 10 Bände, Hamburg 1991–2002, passim; Ernesto Laclau/Chantal Mouffe, *Hegemony and Socialist Strategy: Towards a Radical Democratic Politics*, London 1985 (= Hegemony and Socialist Strategy).

¹⁶ Renn, in diesem Band; vgl. ders., „Was ist rational am impliziten Wissen – zum theoretischen Status der praktischen Gewissheit zwischen Handlungs- und Gesellschaftstheorie“, in: Jens Loenhoff (Hg.), *Implizites Wissen*, Weilerswist 2012, 150–177.

b) Normen und Gründe

Normativität (in einem weiten Sinn) bewegt sich zumindest latent immer in einem Raum der Gründe. Normative Ordnungen sind „Rechtfertigungsordnungen“.¹⁷ Die Chancen, sie ohne jeden Bezug auf ihre Legitimität, d. h. auf die Einlösbarkeit ihrer Geltungsansprüche, auf Dauer zu stabilisieren¹⁸, sind begrenzt, und auch dort, wo dies gelingt, erscheint uns die so geschaffene Ordnung als defizitär. Jede Kommunikation über solche Gründe nennen wir einen normativen Diskurs.¹⁹ Geltungsansprüche sind jedoch immer krisenanfällig: Normen (in dem gerade beschriebenen weiten Sinn), die zuvor unzweifelhaft galten oder in ihrem Geltungsanspruch gar nicht erst thematisiert (oder erfolgreich tabuisiert²⁰) wurden, werden begründungsbedürftig, geraten unter Rechtfertigungsdruck und sehen sich dabei nicht selten einer Pluralität von Alternativen gegenüber (vgl. Gärtner in diesem Band). Die Gründe für den Legitimitätsverlust normativer Ordnungen können „von innen“ kommen, weil bestimmte Arten von Gründen nicht mehr zu überzeugen vermögen oder ihre Binnenspannungen, Inkonsistenzen und inneren Widersprüche überhandnehmen. Andererseits können konkrete Zeiterfahrungen wie Kriege²¹, Konflikte oder Not, in denen Routinen (also Antworten auf frühere Krisenerfahrungen) zusammenbrechen, oder dysfunktionale Entwicklungen in gesellschaftlichen Teilbereichen (vgl. zu Wirtschafts- und Umweltkrisen Fuchs/Friederich, in diesem Band) normative Krisen auslösen und neue Lösungen erzwingen.²² Genesis und Geltung von Normen hängen also insoweit zusammen, als es nicht zuletzt (meist kollektive) historische Erfahrungen sind, aus denen normative Dynamiken und Gründe für (veränderte) Normen sowie Motive zu ihrer Befolgung, Internalisierung und Institutionalisierung entstehen²³ – ande-

¹⁷ Rainer Forst, *Normativität und Macht. Zur Analyse sozialer Rechtfertigungsordnungen*, Berlin 2015.

¹⁸ Siehe hierzu Niklas Luhmann, *Legitimation durch Verfahren*, Frankfurt a. M., 6. Auflage 2001; vgl. ders., *Das Recht der Gesellschaft*, 134, 192, 232, 317 f.

¹⁹ Dieser Begriff des Diskurses verweist insoweit auf den Krisenbegriff, als er eine Form der Kommunikation bezeichnet, in der bereits „problematisch gewordene Geltungsansprüche zum Thema gemacht und auf ihre Berechtigung hin untersucht werden“ (Jürgen Habermas, „Wahrheitstheorien“ [1973], in: ders., *Philosophische Texte, Band 2*, Frankfurt a. M. 2009, 208–269, 212).

²⁰ Vgl. Sigmund Freud, „Totem und Tabu. Einige Übereinstimmungen im Seelenleben der Wilden und der Neurotiker“, in: ders., *Kulturtheoretische Schriften*, hg. von Alexander Mitscherlich u. a., Frankfurt a. M. 1974 [1912–13], 287–444. Zu modernen Formen der Tabuisierung vgl. Thomas Gutmann/Bijan Fateh-Moghadam/Michael Neumann/Thomas Weitin, *Säkulare Tabus. Die Begründung von Unverfügbarkeit*, Berlin 2015.

²¹ Vgl. Wolfgang Eßbach, *Religionssoziologie. Glaubenskrieg und Revolution als Wiege neuer Religionen*, Paderborn: Wilhelm Fink 2014; Reinhard Koselleck, „Krise“, in: *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 3, hg. von Otto Brunner/Werner Conze/Reinhard Koselleck, Stuttgart 1982, 617–650 (= Krise).

²² Zur Rekonstruktion des Begriffs einer „Systemkrise“ vgl. exemplarisch Jürgen Habermas, *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus*, Frankfurt a. M. 1973.

²³ Vgl. Thomas Gutmann/Sebastian Laukötter/Arnd Pollmann/Ludwig Siep, „Einleitung: Normenbegründung und historische Erfahrung“, in: dies. (Hgg.), *Genesis und Geltung. Historische Erfahrung und Normenbegründung in Moral und Recht*, Tübingen 2018, 1–26.

renfalls drohen, wie vor allem Durkheim betont hat, Prozesse des Orientierungsverlusts bis hin zur Anomie.²⁴

Umgekehrt können aber auch als positiv erlebte Entwicklungen wie wirtschaftliches Wachstum, technische Innovationen oder erweiterte Bildungsmöglichkeiten neue Handlungsspielräume erzeugen (vgl. die Beiträge von Gärtner und Gutmann in diesem Band). Auch in diesem Fall können tradierte Lebensformen in praktischer und normativer Hinsicht dysfunktional werden und unter Veränderungsdruck geraten. Veränderte Menschen-, Welt-, und Selbstbilder einer Gesellschaft oder die Begegnung mit dem „Anderen“ (etwa in kulturellen Verflechtungsprozessen²⁵) können schließlich dazu führen, dass Begründungsformen und -arten selbst in Krisen geraten, sowohl solche, die auf religiösen Überzeugungen oder auf Traditionen beruhen (vgl. Jansen, in diesem Band), als auch solche, die auf der Prämisse einer gemeinsamen Rationalität²⁶ oder auf bloßer Positivität basieren.

Den unterschiedlichen Arten und Weisen, in denen Geltungsansprüche problematisch werden (also im Modus von *default* zu *challenge* übergehen) können, entsprechen die unterschiedlichen Formen von Kritik²⁷, in der diese Einwände diskursiv werden. Die Möglichkeiten dafür, die Rechtfertigungen für bestimmte Normen und die mit ihnen einhergehenden Praxen aus einer Teilnehmerperspektive zurückzuweisen, reichen von immanenter Kritik, die die schon existierenden Normen einer Gemeinschaft „beim Wort nimmt“, bis hin zum Rekurs auf evaluative Maßstäbe, die den bestehenden Praktiken und Institutionen gegenüber extern sind und nicht selten universale Gültigkeit beanspruchen. Nicht anders als Normativität selbst ist auch normative Kritik ein konstitutiver Bestandteil menschlicher Praxis.²⁸

Damit verschlingen sich in den hier beschriebenen Prozessen, ohne notwendig miteinander zu korrelieren, zwei Dimensionen der Geltung – die immer nur aus der Teilnehmerperspektive zu beantwortende Frage danach, ob für einen normativen Geltungsanspruch gute, d. h. legitime Gründe sprechen, einerseits, und die soziologisch beobachtbare Dimension der tatsächlichen Wirksamkeit, also der faktischen Anerkennung und Befolgung (sowie der Anwendung und Durchsetzung) einer normativen Ordnung andererseits.

²⁴ Vgl. Émile Durkheim, *Der Selbstmord*, Frankfurt a. M. 1983 [1897]. Siehe Helmut Thome, „Zur Normalität von Anomie in funktional differenzierten Gesellschaften“, *Zeitschrift für Soziologie* 45 (2016), 261–280.

²⁵ Vgl. Shalini Randeria, „Geteilte Geschichte und verwobene Moderne“, in: Jörn Rüsen (Hg.): *Zukunftsentwürfe. Ideen für eine Kultur der Veränderung*, Frankfurt a. M./New York 1999, 87–96.

²⁶ Edmund Husserl thematisiert eine Krise der Fähigkeit zur Selbstreflexion unserer lebensweltlichen Orientierungen in seiner Schrift *Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie* [1935/36], Den Haag 1954.

²⁷ Rahel Jaeggi/Tilo Wesche (Hgg.), *Was ist Kritik?*, Frankfurt a. M. 2009; Jaeggi, Kritik von Lebensformen, 261 ff., 277 ff.

²⁸ Vgl. Rahel Jaeggi/Tilo Wesche, „Einführung: Was ist Kritik?“, in: dies. (Hgg.), *Was ist Kritik?*, Frankfurt a. M. 2009, 7–20.

Normative Dynamiken bewirken jedoch nicht nur Auflösungsprozesse. Ebenso ist zu beobachten, wie Prinzipien, die einst problematisch schienen (oder die als „preadaptive advances“, d. h. als semantische Errungenschaften, die im Rahmen eines älteren sozialen Ordnungstypus entwickelt wurden, aber erst nach weiteren strukturellen Änderungen des sozialen Systems in ihre Funktion eintreten können²⁹), in ihren Geltungsansprüchen später überzeugen und Akzeptanz finden, sich als Voraussetzungen normativer Argumentation stabilisieren, sich neu formieren oder sich gar als neue ‚normative Wahrheiten‘ fürderhin dem Diskurs entziehen können. Gerade in normativen Krisen werden nicht selten „letzte Wahrheiten“ postuliert (wie der Beitrag von Nils Jansen am Beispiel des „historisch einmalige[n] Dogmatisierungsphänomen[s]“ zeigt, in dem es der Spätscholastik gelang, eine universelle Sprache des Rechts verbindlich zu etablieren). Historische Dogmatisierungs- und Vereindeutigungsprozesse lassen sich deshalb regelmäßig als Antwort auf eine fundamentale normative Krise rekonstruieren (vgl. etwa den Beitrag von Löhr); mit ihnen geht nicht selten auch faktisch eine soziale Stabilisierung von Normen einher – seien es die alten oder eben neue.

c) Normative Krisen

Dem Begriff der „Krise“ wird seit einiger Zeit unterstellt, selbst in eine solche geraten zu sein.³⁰ Als Prozessbegriff für Entwicklungen, in denen normative Orientierungen und Geltungsansprüche den Modus der „Routine“ verlassen, unsicher werden und ein kürzerer oder längerfristiger Übergang zum Besseren oder Schlechteren (oder wenigstens zum Anderen hin) verhandelt wird, taugt das Konzept der „Krise“ mit Blick auf seine historischen Primärbedeutungen jedoch ganz hervorragend.³¹ Es verweist, im Sinne der antiken medizinischen Krisenlehre, auf einen Verlauf, der zur Entscheidung treibt (darüber nämlich, ob der Kranke überlebt oder stirbt) und meint in seiner forensischen Bedeutung die Situation, in der es zu einer Urteilsfindung, einer (Neu-) Bewertung im Modus des Streits, des Für und Wider kommen muss.³² Die in dem vorliegenden Band in den Blick genommenen Entwicklungen, in denen normative Gewissheiten problematisch werden, sie

²⁹ Niklas Luhmann, „Geschichte als Prozess und die Theorie sozio-kultureller Evolution“, in: Karl-Georg Faber/Christian Meier (Hgg.), *Historische Prozesse*, München 1978, 413–440, hier: 433; ders., „Ideengeschichte in soziologischer Perspektive“, in: ders., *Ideenevolution. Beiträge zur Wissenssoziologie*, Frankfurt a. M. 2008, 234–252, 249.

³⁰ Marco d'Eramo (cur.), *La Crisi del Concetto di Crisi*, Lerici 1980.

³¹ Für Ulrich Oevermann sind „Routinen“ geronnene Krisenlösungen, die ihrerseits wiederum in eine Krise geraten können, wenn die Antwort ihre Plausibilität für die Lösung neuer Probleme verliert. Ders., „Krise und Routine‘ als analytisches Paradigma in den Sozialwissenschaften“, Abschlussvorlesung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Frankfurt a. M., 28.4.2008, <http://repo.agoh.de/Oevermann%20-%202008%20%E2%80%9EKrise%20und%20Routine%E2%80%9C%20als%20analytisches%20Paradigma%20in%20den%20Sozialwissenschaften.pdf> (23.10.2018).

³² Koselleck, *Krise*, 618 f.

ihre Überzeugungs- und Orientierungskraft verlieren oder zu zerbrechen drohen, in denen Erwartungen, die im bisherigen Normalmodus erfüllt wurden, in ihrem Geltungsanspruch nun scharf gestellt werden, sind in diesem Sinn krisenhaft. Insbesondere mit Blick auf die Legitimationsdimension normativer Ordnungen ist gerade auch der Blick auf den dynamischen Zusammenhang von Kritik und Krise³³ weiterhin fruchtbar.

Gerade für die Normenbegründung in der Moderne scheint Krise eine auf Dauer gestellte³⁴ Kategorie zu sein; sie befindet sich im „*état de crise*“ (Rousseau).³⁵ Mit der Umstellung des Rechts (und der Moral) auf posttraditionale Modi der normativen Rechtfertigung haben Religion und Tradition ihre legitimierende Kraft verloren – so lautet zumindest die Leiterzählung von der normativen Moderne. Die sakralisierten Überzeugungskomplexe zerfallen. Ihre Stelle bleibt leer. Alles kann hinterfragt, jeder Geltungsanspruch kann überprüft werden, wobei das Tradizierte seine normativen Stellungen in aller Regel nicht freiwillig, sondern nur in mehrstufigen „Traditionskrisen“ räumt (wie der Beitrag von Gutmann behauptet). Die Moderne ist ein „Zustand der Dauerrevision verflüssigter, reflexiv gewordener Traditionen“³⁶, oder, in den Worten Anthony Giddens', die Institutionalisierung des Zweifels, eine Entwicklung, die tendenziell sämtliche tradierten Gehalte unter Reflexionsdruck setzt und in diesem Prozess systematisch Unsicherheit und ein gleichbleibend hohes Dissensrisiko erzeugt.³⁷ Normative Orientierungsstrukturen verflüssigen sich auf der Makro- wie der Mikroebene. Zygmunt Bauman hat dafür den Begriff der „liquid modernity“ geprägt.³⁸ In Jacob Burckhardts Worten: „Unbewegliches X allgemeine Beweglichkeit. [...] Altes göttliches Recht X allgemeine Bestreitbarkeit der Macht. Alles außer Frage X lauter Discussion.“³⁹ Zugleich etablieren sich neue Modi der Normenbegründung sowohl in substan-

³³ Reinhart Koselleck, *Kritik und Krise*, Frankfurt a. M. 1973 [1959], 132 ff., 152 (= Kritik und Krise); ders., *Krise*, 618 ff.

³⁴ Zum Begriff der „chronische Krise“ siehe Reinhart Koselleck, *Krise*, 617, vgl. dort 627 zur Krise als Dauer- oder Zustandskategorie.

³⁵ Jean-Jacques Rousseau, *Émile ou de l'Éducation* [1762], in: *Œuvres compl.*, tome 4, Paris 1969, 468, zit. nach Reinhart Koselleck, *Kritik und Krise*, 133. Zur Krise des Naturrechts bei Rousseau vgl. Leo Strauss, *Naturrecht und Geschichte*, Frankfurt a. M. 1977 [1953], S. 263 ff. und die Beiträge von Hidalgo und Bunte in diesem Band. Siehe zum Ganzen Thomas Gutmann, „L'état de crise. Normenbegründung in der Moderne – eine Skizze“, in: Thomas Mergel (Hg.), *Krisen verstehen. Historische und kulturwissenschaftliche Annäherungen*, Frankfurt a. M./New York 2012, 315–328.

³⁶ Habermas, *Theorie des kommunikativen Handelns*, Band 2, Frankfurt a. M. 1981, 219 (= Theorie des kommunikativen Handelns).

³⁷ Anthony Giddens, *Konsequenzen der Moderne*, Frankfurt a. M. 1995, 54 ff.

³⁸ Zygmunt Bauman, *Liquid Modernity*, Cambridge 2000, dt. *Flüchtige Moderne*, Frankfurt a. M. 2003; ders., *Liquid Times: Living in an Age of Uncertainty*, Cambridge 2007, dt. *Flüchtige Zeiten. Leben in der Ungewissheit*, Hamburg 2008.

³⁹ Jacob Burckhardt, *Geschichte des Revolutionszeitalters*. Aus dem Nachlass herausgegeben von Wolfgang Hardtwig, Simon Kießling, Bernd Klesmann, Philipp Müller und Ernst Ziegler (Kritische Gesamtausgabe [JBW], Band 28), München und Basel 2009, 8 (zum „Kampf der beiden Weltalter seit Ende des XVIII. Jahrhunderts“).

tieller wie in prozeduraler Hinsicht. Moral und Recht können hierbei jedoch nur noch mit eigenen Ressourcen arbeiten, mit dem, was übrigbleibt, „wenn die normative Substanz eines in religiösen und metaphysischen Überlieferungen verankerten Ethos durch den Filter posttraditionaler Begründungen hindurchgetrieben worden ist“.⁴⁰ Dieser Prozess muss auf die subjektive Vernunft der Einzelnen rekurrieren. Diese generiert das „Faktum des Pluralismus“⁴¹, d. h. normative Dissonanzen, die aus strukturellen Gründen auf Dauer gestellt sind und am Ende zu der von John Rawls aufgeworfenen Frage führen, wie es denn *überhaupt* noch gelingen kann, „eine Gesellschaft freier und gleicher Bürger, die durch inkompatible religiöse, philosophische und moralische Lehren getrennt“ sind, in einer stabilen konstitutionellen Ordnung zu integrieren.⁴² Ein erheblicher Teil der politischen Philosophie gibt hierauf heute die sich als „realistisch“ verstehende Antwort, dass die geteilten normativen Ressourcen in westlichen Gesellschaften hierfür seit langem nicht mehr ausreichen und empfiehlt stattdessen, einen *Modus Vivendi* in der Form vorübergehend verfestigter Arrangements friedlicher Koexistenz auf der Grundlage mehr oder weniger nackter Interessen, oder doch so weit als möglich ohne wechselseitige normative Zumutungen, zu suchen.⁴³ Wie Ulrich Willems (in diesem Band) zeigt, stellt die Politische Theorie des *Modus Vivendi*, die auf Verhandlungen und Kompromisse zwischen rivalisierenden Werten, Lebensweisen und Kulturen setzt, letztlich das „Rechtfertigungserfordernis“ in Frage, die Annahme also, dass sich eine legitime politische Ordnung mit Gründen rechtfertigen lassen muss, die die Zustimmung aller (vernünftigen) Bürger finden können.⁴⁴

d) Gemengelagen

Normative Ordnungen überlappen sich, verstärken sich oder konkurrieren miteinander; sie entwickeln sich ko-evolutiv oder eigensinnig und bilden immer Gemengelagen. Menschliches Handeln steht immer im Geflecht unterschiedlicher normativer Anforderungen. Die normativen Erwartungen des eigenen Nahbereichs, der Herkunftsmilieus, der *peer groups*, der Agenten der religiösen oder weltanschaulichen *communities*, zu denen man sich zählt, die mahnenden Ratschläge professioneller Verwalter „angewandter“ Ethik und die harten Regeln des Rechts (um von den funktionalen Imperativen anderer gesellschaftlicher Subsysteme gar nicht erst zu sprechen) weisen selten in dieselbe Richtung; die Möglich-

⁴⁰ Jürgen Habermas, *Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*, Frankfurt a. M. 1992, 129 (= Faktizität und Geltung).

⁴¹ John Rawls, *Gerechtigkeit als Fairness. Ein Neuentwurf*, Frankfurt a. M., 2003, 63 ff.

⁴² John Rawls, *Politischer Liberalismus*, Frankfurt a. M. 1998, 14 (= Politischer Liberalismus).

⁴³ Siehe als systematischer Überblick: John Horton/Manon Westphal/Ulrich Willems (Eds.), *The Political Theory of Modus Vivendi*, Cham 2018.

⁴⁴ Vgl. Rawls, *Politischer Liberalismus*; Jürgen Habermas, „Religion in der Öffentlichkeit. Kognitive Voraussetzungen für den öffentlichen Vernunftgebrauch religiöser und säkularer Bürger“, in: ders., *Zwischen Naturalismus und Religion. Philosophische Aufsätze*, Frankfurt a. M. 2005, 119–154.

keit von Normenkonflikten ist deshalb bereits in der Struktur sozialer Ordnungen als solcher angelegt⁴⁵, in denen sich die intern multipel differenzierte gesellschaftliche Koordination sozialen Handelns vollzieht.⁴⁶ Die Zielkonflikte zwischen den teils inkommensurablen Werten, die unsere je individuellen Werthorizonte kennzeichnen⁴⁷, spiegeln und unterlegen diese Spannung. Eine Analyse der Verflüssigung und Verfestigung von Normen und normativen Diskursen hat es deshalb immer mit solchen Gemengelagen zu tun und muss deshalb die spezifische Konstellation benennen, auf die sie sich beziehen will: Eine Veränderung des Aggregatzustandes von Normen ist, wie Joachim Renn in seinem Beitrag zu diesem Band zeigt, nicht ohne eine entsprechende (begriffliche und faktische) Differenzierung zwischen den hierbei aggregierten Substraten zu denken.

Der Befund der Mehrschichtigkeit trifft schon auf ethische Normenkomplexe (im Sinne sowohl des Ethos wie der Ethik) zu, die kulturell immer in umfassende (nicht selten religiöse) Vorstellungen des Guten eingebettet sind, welche in aller Regel nicht nur ihrerseits durch Kontroversen, Dissonanzen und Widersprüche gekennzeichnet⁴⁸ – m. a. W. also nur im Plural zu haben – sind, sondern die auch ihre Aggregatzustände anders und langsamer ändern als konkrete Handlungsnormen.

Normative Gehalte realisieren sich zunächst in Lebensformen als Ensembles meist informaler, performativ geordneter sozialer Praktiken und kultureller Orientierungen⁴⁹, aber nicht nur in ihnen. Im Zuge der Modernisierung arbeitsteiliger Gesellschaften haben sich auch moralische Teilordnungen ausdifferenziert und formalisiert.⁵⁰ Vor allem hat sich das moderne Recht im Prozess seiner Institutionalisierung und Ausdifferenzierung von der ‚Kultur‘ getrennt. Im Recht werden normative Gehalte, die in der lebensweltlichen Kultur implizit enthalten sind, zu expliziten und zugleich sehr spezifischen Geltungsansprüchen ausdifferen-

⁴⁵ Popitz, Soziale Normen, 68.

⁴⁶ Siehe hierzu Joachim Renn, „Die Übersetzung der Person. Der Beitrag des Individuums zur gesellschaftlichen Koordination des Handelns“, in: ders., *Selbstentfaltung – Das Formen der Person und die Ausdifferenzierung des Subjektiven. Soziologische Übersetzungen II*, Bielefeld 2016, 243–290.

⁴⁷ Vgl. hierzu Ruth Chang (Ed.), *Incommensurability, Incomparability, and Practical Reason*, Cambridge, Ma. 1997; Isaiah Berlin, „Two Concepts of Liberty“, in: ders., *Four Essays on Liberty*, New York/Oxford 1969; Bernard Williams, „Conflicts of Values“, in: ders., *Moral Luck*, Cambridge 1981; Joseph Raz, *The Morality of Freedom*, Oxford 1986, 342ff.

⁴⁸ Ludwig Siep, „Arten normativer Erfahrung und ihre Bedeutung für die Normbegründung“, in: Thomas Gutmann/Ludwig Siep/Sebastian Laukötter und Arnd Pollmann (Hgg.), *Genesis und Geltung. Normenbegründung und historische Erfahrung*, Tübingen 2017, 243–267, 247 (= Arten normativer Erfahrung).

⁴⁹ Für viele: Rahel Jaeggi, Kritik von Lebensformen; Ludwig Siep, „Normerzeugende Praxis“, in: Frank Brosow/T. Raja Rosenhagen (Hgg.), *Moderne Theorien praktischer Normativität. Zur Wirklichkeit und Wirkungsweise des praktischen Sollens*, Münster 2013, 329–345. Siehe im Übrigen bereits Fn. 8 und 9.

⁵⁰ So die These Émile Durkheims, *Über die Teilung der sozialen Arbeit*; deutsch von Ludwig Schmidts, Frankfurt a. M. 1977 [1893].

ziert, artikuliert, formalisiert, institutionell verfestigt und in Verfahren und Organisationen der Rechtssetzung und -anwendung zu Gegenständen der rationalen Rechtfertigung und/oder Entscheidung gemacht. Nur in der Sprache des Rechts können, wie Jürgen Habermas betont hat, normativ gehaltvolle Botschaften gesellschaftsweit zirkulieren.⁵¹ Mit der zunehmenden Positivierung des Rechts im Sinne der Institutionalisierung der Beliebigkeit seiner Änderung⁵² und vor allem mit der Normierung der Normsetzung, also von Sekundärregeln für Kompetenzen und Verfahren⁵³, wird das Recht auf eine Weise reflexiv, die der ‚Kultur‘ und kulturell vermittelten Einstellungen nicht gegeben ist. Wir haben es hier mit einem Übergang zu tun, in dem das Medium der Verfestigung ein *anderes Substrat* konstituiert.⁵⁴

Das Verhältnis von rechtlichen und ethischen Normen ist indes komplex. So bleiben die zentralen Gehalte und Institutionen des Rechts auf lebensweltliche Ressourcen der Solidarität⁵⁵ verwiesen; also auf Einstellungen, Überzeugungen, Werthaltungen und Motivationen, die anders gespeichert und tradiert werden als in rechtsförmigen Normensystemen. Die faktische Anerkennung rechtlicher Normen und die Bereitschaft zu ihrer Befolgung sind nicht ohne die motivierende Kraft von Einstellungen denkbar, die im Medium kultureller Sozialisation und werthaltiger Erfahrungen vermittelt werden. Die Ausdifferenzierung zwischen dem positiven Recht, dem Milieu seiner Anwendungsbeauftragten und der impliziten Normativität von praktischen Bereichen der Lebensführung versteht Joachim Renn in seinem Beitrag zu diesem Band deshalb als die Etablierung einer in beide Richtungen arbeitenden „Übersetzungskaskade“, die zugleich dem Ethos der performativ geordneten sozialen Praktiken und kulturellen Orientierungen die Möglichkeit allmählicher Modernisierung⁵⁶ bietet.⁵⁷

Die Frage, wie sich verschiedene Normbereiche und ihre Geltungsdimensionen in einem dynamischen System gegenseitig ermöglichen, stützen und ergänzen können, wird deshalb seit dem 19. Jahrhundert zentral; Hegels Analyse des

⁵¹ Habermas, Faktizität und Geltung, 78.

⁵² Niklas Luhmann, *Ausdifferenzierung des Rechts. Beiträge zur Rechtssoziologie und Rechtstheorie*, Frankfurt a. M. 1981, 113 ff.

⁵³ Herbert L. A. Hart, *The Concept of Law* [1961], Oxford, 2. Aufl. 1994, insb. 79–99.

⁵⁴ Vgl. Renn, in diesem Band und bereits ders., *Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie*, Weilerswist 2006, 86 ff (= Übersetzungsverhältnisse).

⁵⁵ Vgl. Habermas, Faktizität und Geltung, 366.

⁵⁶ Vgl. zum Begriff einer Rationalisierung der Lebenswelt, die „keineswegs [als] störungsfreier[r] Reproduktionsprozess“ verstanden werden dürfe, Habermas, *Theorie des kommunikativen Handelns*, Band 2, 219 ff., 221 und ders., *Faktizität und Geltung*, 366. Zum Verhältnis von phänomenologischen und pragmatistischen Sozialtheorien vgl. Gerd Sebald/Jan Weyand, „Lebenswelt und Lebensform“, in: Joachim Renn/Gerd Sebald/Jan Weyand (Hgg.), *Lebenswelt und Lebensform: Zum Verhältnis von Phänomenologie und Pragmatismus*, Weilerswist 2012, 7–18, und Joachim Renn, „Zur Einheit der Differenz von Lebenswelt und Lebensform – Paradigmenstreit oder Übersetzung zwischen Phänomenologie und Pragmatismus“, im selben Band, 96–119.

⁵⁷ Vgl. bereits Renn, *Übersetzungsverhältnisse*.

abstrakten Rechts im Verhältnis zur Moralität des Einzelnen einerseits und zu den sozialen Institutionen substantieller Sittlichkeit andererseits, die er in seinen *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (1820) entwickelt, definiert hierfür ein Paradigma⁵⁸ (siehe hierzu auch den Beitrag von Meyer). In dieser Perspektive kann die drohende Dominanz einer normativen Ordnung auf Kosten einer anderen kritisiert werden⁵⁹, wie dies etwa die um 1980 einsetzende Diskussion über „Verrechtlichung“ im Sinne des stetigen Anwachsens des durch ein sich ausdehnendes und spezialisierendes Recht normierten Bereichs zu Lasten anderer Sozialbeziehungen tat: Gegenüber den freiheits- und statussichernden Wirkungen rechtsförmiger staatlicher Interventionen hat Jürgen Habermas die Tendenz wohlfahrtsstaatlicher Eingriffe aufgerechnet, zu einer dysfunktionalen Umstellung von kommunikativ verfassten, wertintegrierten lebensweltlichen Beziehungen (wie Familie oder Schule) auf systemische Formen der Vergesellschaftung zu führen: Verrechtlichung sei eine „Kolonisierung der Lebenswelt“.⁶⁰

Auch rechtlich verfasste Normativität ist indessen nur als Gemengelage zu haben. Modernes Recht weist eine hohe Binnendifferenzierung auf.⁶¹ Nationale Rechtsordnungen und -kulturen präsentieren sich im Lichte transnationaler Entwicklungen, Isomorphien und Verflechtungen heute als hybride Konstrukte und „multiple overlapping and conflicting ‚juridiscapes‘“.⁶² Die Vorstellung eines globalen Rechtspluralismus, der die Einzelnen angesichts der Gleichzeitigkeit von intra-, inter- und supranationalen Rechtsetzungsprozessen unterschiedlichen, sich überschneidenden Rechtsordnungen unterwirft, wird sowohl als Zustandsbeschreibung als auch hinsichtlich seiner Steuerbarkeit und normativen Wünschbarkeit diskutiert.⁶³

Hinzu kommt eine Gemengelage in temporaler Sicht, für die der Kunsthistoriker Wilhelm Pinder, der beobachtete, dass unterschiedliche Generationen zum

⁵⁸ Vgl. z. B. Axel Honneth, *Leiden an Unbestimmtheit. Eine Reaktualisierung der Hegelschen Rechtsphilosophie*, Stuttgart 2001.

⁵⁹ So von Joachim Renn in diesem Band: „Wenn die normative Infrastruktur ‚einer‘ Gesellschaft ausschließlich in einem Medium der kommunikativen ‚Anschlussorganisation‘ vollzogen wird, geht die Festigkeit der normativen Struktur auf Kosten der Flüssigkeit impliziter normativer Regelmäßigkeiten.“

⁶⁰ Jürgen Habermas, *Theorie des kommunikativen Handelns*, Band 2, 522 ff., 547. Axel Honneth (*Das Recht der Freiheit. Grundriß einer demokratischen Sittlichkeit*, Frankfurt a. M. 2011) generalisiert diese Perspektive und glaubt, die „Pathologien der rechtlichen Freiheit“ in der Reduktion von intersubjektiver Kommunikation auf die Rechtsform und von individueller Identitätsbildung auf die „leere Hülle“ eines Trägers subjektiver Rechte ausmachen zu können.

⁶¹ Vgl. Linda Nell, *Die multiple Differenzierung des Rechts – eine pragmatisch-gesellschaftstheoretische Perspektive auf den globalen Rechtspluralismus*, Manuskript (Dissertation) Münster 2018.

⁶² Vgl. David Nelken, „Culture, Legal“, in: David S. Clark (Hg.), *Encyclopedia of Law & Society. American and Global Perspectives*. Thousand Oaks 2007, 370–376, 371.

⁶³ Paul Schiff Berman, *Global Legal Pluralism. A Jurisprudence of Law Beyond Borders*, Cambridge 2012; Nico Krisch, *Beyond Constitutionalism. The Pluralist Structure of Postnational Law*, Oxford 2012; Gunther Teubner: *Verfassungsfragmente. Gesellschaftlicher Konstitutionalismus in der Globalisierung*, Frankfurt a. M. 2012.

Personenverzeichnis

- Alighieri, Dante 107
Arendt, Hannah 114
Aristoteles 51, 97 f., 102, 113–115, 315
Ashley-Cooper, Anthony, 3rd Earl of Shaftesbury 141
Augustinus 79, 105, 115
- Bacon, Francis 111
Baron, Hans 108
Bauman, Zygmunt 6, 307
Beccaria, Cesare 26, 142, 154
Benjamin, Walter 259
Bentham, Jeremy 26, 139, 142, 144, 146–150, 152–154, 156 f., 351
Berlin, Isaiah 229
Bloch, Ernst 11, 323
Boëthius 102
Bourdieu, Pierre 260
Burckhardt, Jacob 6, 108, 307
- Cicero, Marcus Tullius 22, 99, 101
Condorcet, Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis de 100, 110, 156
Cumberland, Richard 113, 140
Cusanus (Nikolaus von Kues) 110
- Dante Alighieri 24, 96, 107 f., 115
Demokrit 98, 101
Descartes, René 111 f.
Dumont, Pierre Étienne Louis 102, 142
Durkheim, Émile 4, 8, 105, 273, 278
- Epikur 99
- Finley, Moses I. 100
Foucault, Michel 305
Freud, Sigmund 3
- Gay, John 140
Girard, René 104
Goody, Jack 29
- Gorgias 21, 39, 42 f., 45 f.
Gramsci, Antonio 2
Grotius, Hugo 90, 307
Guicciardini, Francesco 108
- Habermas, Jürgen 9 f., 13, 273, 303, 318, 339, 342–344, 347
Harrington, James 75
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 9, 29, 285 f., 295–300, 347
Heidegger, Martin 133, 260
Helvétius, Claude Adrien 26, 138, 141 f., 144–148, 150–156
Hintze, Otto 269
Hobbes, Thomas 24, 96, 98, 100, 106–110, 112–114, 253, 307, 312
Hume, David 26, 137 f., 141, 144 f., 147 f., 150 f., 153 f.
Husserl, Edmund 4
Hutcheson, Francis 141
- Jahnn, Hanns Henny 257
Justin 22 f., 59–64, 66 f., 68–72
- Kaiphaz 104
Kant, Immanuel 100, 113, 131, 140, 305
Kelsen, Hans 258
Kielmansegg, Peter Graf 110 f.
- Las Casas, Bartolomé de 105
Locke, John 98, 100, 108, 110, 112 f., 253
Luhmann, Niklas 28, 255, 266, 272 f.
- Machiavelli, Niccolò 24, 108 f., 112
Macpherson, Crawford B. 98
Mannheim, Karl 26, 162 f.
Marsilius von Padua 24, 96, 107 f., 110, 115
Mill, James 26, 142 f.
- Newton, Isaac 151, 154
Nietzsche, Friedrich 14

- Origenes 115
 Orwell, George 30, 337 f.

 Paley, William 140
 Parsons, Talcott 273, 308
 Paulus (Apostel) 58, 60 f., 65, 67, 351
 Paul VI (Papst) 189
 Perikles 98
 Pico della Mirandola, Giovanni 24, 96, 108
 Pinder, Wilhelm 10
 Platon 21 f., 37–45, 49–55, 97–99
 Plotin 102
 Plutarch 103
 Polanyi, Michael 205 f.
 Popitz, Heinrich 1, 8, 12, 16 f., 161 f., 169
 Popper, Karl 97 f.
 Protagoras 21, 40–42, 44, 47 f., 54, 98 f.
 Pufendorf, Samuel v. 100, 110, 113

 Quine, W. V. O. 258

 Rousseau, Jean-Jacques 6, 25, 110 f.,
 123–134, 306

 Saint-Simon, Henri de 102, 116
 Schütz, Alfred 262
 Sieyès, Emmanuel-Joseph 106
 Simmel, Georg 112, 256
 Sokrates 38–44, 46–48, 50–52, 54, 97 f.,
 100, 102
 Spinoza, Baruch de 100, 110, 112 f., 140
 Strauss, Leo 109, 313

 Tacitus, Publius (oder Gaius) Cornelius
 103, 109
 Thomas von Aquin 24, 80 f., 86, 105, 115,
 315
 Tocqueville, Alexis de 110 f.
 Tryphon 22, 59, 67, 70
 Turgot, Anne Robert Jacques, Baron de
 l'Aulne 156

 Weber, Max 269 f., 276
 Wilhelm von Ockham 110, 115
 Wittgenstein, Ludwig 12, 28, 255, 258 f.,
 262

Sachverzeichnis

- Abtreibung 165, 174, 176, 181–183, 185, 187
Abwehrrechte 95, 97, 99, 116
Adoleszenz 163, 174, 179, 185, 192
Aggregatzustand (von Normen) 8
Akteur(e) 11 f., 18 f., 62, 109, 117–119, 162,
164, 181 f., 196, 199, 204, 228, 234, 248 f.,
323, 326 f., 337 f., 349
Akteurskonstellation 228, 234, 248 f.
Akzeptanz 5, 17, 20, 61, 69, 134, 140, 180,
200, 213 f., 218, 234 f., 242, 323
Allgemeinheit 30, 101, 118, 142, 154, 304
Alltagspraxis 27, 167
Altruismus, altruistisch 145, 151
Ambiguität 23 f., 83 f., 291
Anerkennung 4, 9, 15, 32, 36, 107, 110,
126 f., 135, 161, 180, 188, 237 f., 279 f.,
315 f., 318
Anti-Baby-Pille 175–177, 179, 189
Antike und Moderne 100 f., 119
Arbeitslosigkeit 197, 209 f., 218 f.
Atomismus, atomisiert 95, 102, 111
Aufklärung 15, 25, 34, 68, 70, 86, 96 f., 100,
119, 123, 138 f., 155, 257, 281, 289
Ausdifferenzierung → Differenzierung
Ausgleich 114, 228, 232, 244, 249
Aushandlung 162, 231, 234 f., 236, 249
Autonomie, autonom 16, 24 f., 67, 72, 96,
103, 108–111, 113, 120, 124, 171 f., 177,
180, 188, 240–242, 266, 269, 274, 277,
279–281, 314
Autorität, autoritär 24, 43, 61–63, 68, 70, 76,
79–84, 86–88, 90 f., 123, 168 f., 175, 181,
184, 186, 188 f., 263, 266, 270
- Bedeutungsverlust 189
Bedeutungsverschiebung 200, 261
Befolgung (von Normen) 3 f., 9, 60, 161,
171, 174, 180, 184
Begründung 53, 96, 101, 107, 109, 120,
139 f., 154, 162, 179, 188, 230, 274, 285,
319, 321–323
Begründung (von Normen) 3 f., 6–8, 11,
13–15, 17, 20, 21 f., 27 f., 30–33, 35, 45,
53–55, 60, 69–71, 76, 78, 87, 90, 147, 150,
196 f., 205, 212, 221, 223, 258, 295, 300,
303–308, 312–314, 318, 327 f., 332, 337 f.
Begründungsform 4, 22, 45, 55, 154
Beichte 23, 78, 79, 80 f., 168–172, 188 f.
Beichtgericht 24, 78, 80, 87, 89, 188
Beobachterperspektive 12, 15, 19, 68, 294
Bewegungen, soziale 18, 166, 181, 184,
190 f., 326
Bindung 16 f., 19, 22, 25, 29, 39, 48, 51,
87–89, 102, 108, 116 f., 147, 163, 168 f.,
171, 178, 185, 187, 202 f., 205, 213, 215,
240 f., 255, 267–269, 272, 313, 321
Biologie, menschliche 320
Bund, neuer 62 f.
Bürger, bürgerlich 7, 24–26, 47, 53 f., 63, 72,
90, 96, 98 f., 108 f., 113, 123–135, 140, 142,
146, 156, 166 f., 181, 188, 196, 204 f., 207 f.,
213, 219, 221, 227, 229, 235, 241, 245, 269,
298, 305–307, 317 f., 321, 339
Bürgerkriege, religiöse 248, 314
Buße 186
- caerimonia* 22
Christentum, christlich 22–24, 27, 57–71,
75, 77, 79, 85, 95 f., 101, 103–107, 109,
112, 114–117., 148, 164–167, 169, 173 f.,
184, 187, 237 f., 241, 243–249, 314 f., 319,
322, 327
citoyen 109, 134, 305, 313
clash of civilizations 328
clash of universalisms 314
Cultural Political Economy-Ansatz 27,
196 f., 201, 203, 221
- Dammbruchargument 31, 339, 341,
343–347
default and challenge 4, 12, 327
Dekalog 65, 88

- Dekommodifizierung 206
 Demokratie 227 f., 233, 237 f., 242, 248, 313, 339
 Deutschland 27, 138, 141, 144, 161, 177, 197, 200, 208–212, 215, 217–222, 228, 237, 246, 303, 315, 318, 322, 329, 338
 Deutungsmacht, hegemoniale 188
 Deutungsmuster 20, 85, 163, 175, 179, 310, 317
 Dialog, christlich-jüdischer 22 f., 58–62, 64, 66–68, 70 f.
 Differenzierung 8–10, 20, 28, 34 f., 46, 48, 87, 89, 92, 115, 130 f., 236, 239 f., 243, 253 f., 257 f., 262 f., 266 f., 269–280, 282, 289 f., 295, 309, 319, 321, 333, 350, 352
 Diskontinuität 12
 Diskriminierung 30, 243 f., 304, 313, 316 f., 321–326, 328 f.
 Diskurs, diskursiv 2–5, 7 f., 11–13, 15–18, 20–31, 57 f., 60–62, 65, 68, 71, 78–83, 85–87, 95 f., 101, 107, 114, 117, 123, 125, 126, 137–141, 144, 148 f., 154, 157 f., 163, 174–176, 178, 185, 188–190, 196 f., 200 f., 205–208, 211 f., 222, 228 f., 255 f., 285–287, 290–295, 297–299, 303–305, 309, 314, 319 f., 324 f., 328 f., 337, 339–341, 346, 351
 Dissens 6 f., 228, 230 f., 244, 306 f., 313, 345
 Disziplinierung 15, 113, 269
 Dogmatisierung 5, 23, 75, 82, 85–87, 138
 Doppelgebot der Liebe 63
 Drogen 184, 186
 Durchsetzbarkeit (von Normen) 16, 20
 Dynamik, normative 18 f., 30, 137–139, 196 f., 201, 205, 207, 267, 272, 280, 303 f., 312, 314, 318, 326, 328
 Dystopie 2, 30, 337 f.
- Ehe 27, 79, 164–175, 177–182, 184–189, 320, 322 f., 329
 Einstellung 9, 20, 22, 28, 30, 58, 167, 173, 175, 179, 189, 196, 207, 208, 213, 216, 222, 317, 323, 325, 327, 339 f.
 Emergenz 274, 277
 Emotionen 14, 146
 Empfängnisverhütung 165, 167 f., 170, 174, 177 f., 180 f., 188 f.
 Empirismus 112, 133, 147, 150, 153
 Entbettung 30, 205, 309, 317
- Entscheidung(en) 2, 5, 9, 17, 26 f., 59, 83, 86, 110, 116, 118, 134, 139, 143 f., 147, 162, 164, 168, 170 f., 173, 175 f., 179 f., 182–185, 187–189, 198, 242, 244, 247, 256, 261, 263, 270, 309, 311, 316, 339, 343 f.
 Entscheidungskrise 2, 26, 162
 Enttraditionalisierung 30, 180, 303, 306, 308, 312–314, 317 f., 321, 327
 Entwicklungslogik 13
 Epistemisch 12, 258, 293
 Erkenntnisinteresse 12, 286, 290, 294, 297
 Erziehung (*paideia*) 38–41, 55, 113, 124, 127, 132, 134, 145, 155, 166 f., 170, 172 f., 184 f., 189, 241, 244, 246, 297
 Ethik, christliche 22, 24, 88, 95, 101, 103 f., 115 f.
 Ethos 7–10, 28, 60, 124, 265, 269, 271, 278 f., 281, 304, 307
 Evolution, evolutionär 12, 15, 152, 254 f., 259, 262, 272 f., 276 f., 280, 303, 318
 Exklusion 239 f., 305 f., 326
 Expressivität, expressiv 232, 235
- Fairness 230, 234 f.
 Familienplanung 170, 174, 176
 Finanzialisierung 199, 210
 Fortschritt 13, 31, 53, 124 f., 127, 132, 140, 149, 176, 185, 196
forum conscientiae (forum internum) 23, 78, 89 f.
 Französische Revolution 156
 Freiheit 10, 25, 29 f., 64, 72, 76, 97, 106, 109 f., 112, 114, 117 f., 123, 124–127, 130–132, 134, 172–174, 176, 187, 229 f., 233 f., 237, 239, 242–246, 249, 275, 278 f., 296–300, 304, 306, 312 f., 322 f., 338 f.
 Freiheit, negative 109
- Gebot(e) 22 f., 59 f., 63 f., 66, 68 f., 104, 148, 165, 171, 178, 182, 184, 244, 260, 263, 291
 Gebote, noachidische 64
 Gebrauchsbedeutung 258, 260, 263–266, 268, 272, 280
 Geburtenregelung 166, 168 f., 189
 Gehorsam 65, 131, 171, 173, 175, 180
 Geltung 3 f., 18, 20 f., 27, 29, 48, 55, 61, 63, 69, 82, 87, 117, 12 f., 157, 164, 168 f., 171, 173 f., 178, 184–190, 197, 230, 236, 255,

- 258 f., 262, 266, 276, 278 f., 291, 292, 300, 307, 309, 312 f.
- Geltungsanspruch 2–6, 8, 11, 15, 17, 157, 175, 230, 276, 291, 305 f., 310 f., 313, 318, 324
- Gemeinschaft/Kollektiv 4, 15, 21, 24 f., 30, 53, 57 f., 60, 69 f., 90, 95–104, 106, 109–112, 114–118, 124–126, 128 f., 131, 134, 172, 195, 233 f., 240–244, 316
- gender equality* → Geschlechtergleichheit
- Genealogie, genealogisch 14, 105, 123, 126, 276, 305, 326, 349
- Genealogie, affirmative 14
- Generalisierung von Werten → Wertgeneralisierung
- Generation(en) 10, 14, 26 f., 59, 81, 162–164, 166, 172–183, 185 f., 189 f., 263, 323, 325, 340
- Generation(en)ansatz 26, 162
- Genesis und Geltung 3, 8, 13 f., 272, 318, 350
- Geschichtsphilosophie 52, 106, 351
- Geschlechtergleichheit 180, 189, 326
- Geschlechterordnung 26 f., 166, 174, 180
- Gesellschaftsvertrag 25, 123 f., 129, 131
- Gesetz 23, 43, 48, 50, 52, 54, 57–60, 62–70, 79, 86 f., 98, 100, 108, 114, 124, 126–129, 131, 147, 151, 164, 166, 181, 206, 232, 245 f., 260, 316–319, 322–325, 327
- Gesetz, göttliches 71
- Gewissen 64, 67, 134, 137, 169, 171 f., 175, 180 f., 188 f.
- Glaube(n) 27, 61, 69, 79, 85, 87, 102, 129, 162, 168, 175 f., 179, 184 f., 188, 232, 237, 248
- Gleichheit 25, 30, 96, 102, 105 f., 110, 112, 117, 123, 129 f., 171, 180, 188 f., 239, 253, 298, 303–306, 326 f.
- Gleichstellung 180, 187, 319, 323
- Glück 26, 98, 109, 141 f., 145, 146, 148–151, 153 f., 157 f.
- Gottesebenbildlichkeit 64
- Großbritannien 27, 208–210, 217–221, 324
- Grundrechte 118, 246, 316, 319
- Habitus 1, 20, 259, 266, 279
- Hass 232
- Hedonismus 46, 165
- Hegemonie 15, 199, 239, 318
- Hegemonie, kulturelle 20
- Herrschaft 11, 15, 25, 50, 99, 101, 103, 107, 109 f., 113 f., 123 f., 155, 202, 239 f., 242, 253, 269, 271, 314, 317
- Heteronomie 58, 64, 67, 106, 132, 322, 328
- Homo mensura*-Satz 21, 44, 45, 47 f., 54, 99
- Homosexualität, homosexuell 30, 64, 149, 165, 187, 316, 326, 328 f., 322, 325, 328 f.
- Humanae Vitae* 175, 189
- Ideale 15, 162, 166, 186, 198
- Ideale, bürgerliche 166
- Ideale, bürgerlich-christliche 186
- Identität 2, 10 f., 61, 69, 104 f., 111, 176, 179, 234, 238, 243, 265 f., 311, 316, 322, 344
- Ideologie, ideologisch 15, 23, 58, 116, 190, 202
- Ideologiekritik 15
- Individualethik 24, 96 f., 115
- Individualismus, methodologischer 106 f., 109 f., 113
- Individualismus, normativer 30, 304, 308, 312 f., 328
- Individuum 16, 21, 24, 95, 97–118, 129, 163, 278, 313, 338
- Inklusion 14, 87, 306
- Institution, institutionell 1, 4, 9–13, 15, 17, 20, 24, 30, 69, 78 f., 86, 89 f., 101, 115, 162, 166 f., 171, 174, 181, 188, 201 f., 204, 227–230, 232–237, 239–241, 244 f., 254, 273, 277, 309, 311, 317 f., 320, 325, 327
- Institution(en), traditionale 188
- Institutionalisierung 2 f., 6, 8 f., 17, 165, 248, 254, 262, 267, 276, 304, 306, 309, 311 f., 318, 323, 326
- Integration 28, 61, 106, 238, 243, 272–275, 279–281, 311, 314
- Integration zweiter Ordnung 28, 281
- Integration, normative 274 f., 314
- Interesse 7, 12, 14, 23, 29, 40, 47, 58, 62, 98–102, 109 f., 114, 118, 141, 145–148, 151, 155, 197 f., 202, 228, 231–233, 242, 244 f., 248 f., 286 f., 290, 294 f., 297, 318, 321
- Internalisierung 3
- Irreversibilität, irreversibel 13, 339
- Isomorphie 10, 104, 328 f.
- Israel 57, 60, 65 f., 71

- Judentum 22–24, 58 f., 61 f., 65–71, 95, 351
 Judentum, antikes 22, 65, 351
- Kanon der zwei Tugenden 63
- Kapital, symbolisches 15, 77, 199, 201, 204, 206, 211, 305
- Katholiken 164, 167 f., 175 f., 179, 185, 190
- Kirche, katholische 106, 165, 181, 245
- Kirche(n) 27, 75, 77–80, 87 f., 106–108, 115, 148 f., 164–167, 169–175, 177–185, 187–190, 234, 237, 240 f., 245–247, 291
- Kirche(n), protestantische 165, 189
- Koexistenz 7, 228, 230–235, 239, 242, 248, 277, 327
- Kolonialisierung der Lebenswelt 309
- Komplexität 1, 9, 23, 25, 28, 30, 53, 69 f., 77, 79, 95, 112, 115, 123, 135, 195, 203 f., 207, 238, 246, 254, 257, 267, 269, 272 f., 276, 289, 294, 299, 308 f., 317, 325, 344
- Kompromiss 7, 43, 114, 228, 230–232, 235, 244–248
- Konfessionen 61 f., 76, 90, 167, 172, 179, 185, 241, 246–248
- Konflikt 3, 8, 13, 28, 70, 87, 98, 117, 124, 164, 169, 170, 171, 176, 179, 181, 188, 202, 230–234, 237–239, 242–247, 249, 262 f., 278, 279 f., 323, 337, 352
- Konkurrenzanalyse 212, 215 f.
- Kontingenz, kontingent 15, 57, 67, 70 f., 128, 228, 232, 235, 244, 249, 259, 262, 266, 271, 274 f., 277–279, 309, 325
- Kontinuität 12, 49, 97, 115 f., 177, 184, 206, 254, 297, 313
- Krieg 3, 59, 70, 100, 166 f., 172, 187 f., 197, 202, 222, 235, 248, 289, 294, 314
- Krise 2–6, 11 f., 17, 19–28, 30 f., 37–44, 49 f., 52–55, 70, 75–77, 84, 95 f., 100, 124, 161–165, 178 f., 183, 186, 188, 195–201, 203–210, 212–215, 217–222, 227, 237, 248, 289, 294, 303 f., 306–309, 312–314, 317, 321–325, 328, 338–341, 345–347
- Krise, fiktive 2, 30 f., 337 f., 341 f., 345, 347
- Krise, materielle 27, 195, 197, 201, 206 f., 219, 222
- Krise, normative 1–3, 5, 16, 20–23, 26 f., 37–41, 44, 52, 54 f., 161, 195–197, 227, 294, 303, 325
- Krise, strukturelle 163
- Krisenlösung 5, 162, 178
- Kritik, kritisch 6, 11, 14, 19–22, 37 f., 40, 42, 44–47, 49, 54, 81, 102, 113 f., 123 f., 128, 140, 145, 147–149, 171, 187, 198, 200, 207, 212, 228, 236, 257, 287, 298–300, 305, 313, 315, 317, 325, 344
- Kultur, kulturell 2, 4, 7–10, 14, 19–22, 28, 30, 38, 53, 61 f., 103 f., 162–164, 181, 187–189, 228, 231–233, 235, 238, 241, 243, 247, 253–255, 265 f., 269, 273–279, 286, 294, 309–312, 318, 320, 322–328, 338, 345
- Kultur, performative 277, 352
- Laizität 238, 245
- LBGT-Parenting* 320
- LBGT-Partnerschaften 303, 318
- Lebensform 1 f., 4, 8 f., 11 f., 20, 25, 29, 123 f., 165, 177, 181 f., 231, 258–261, 263 f., 266–268, 270–272, 277 f., 287, 298–300, 312 f., 317, 322, 325 f., 338
- Lebenswelt, lebensweltlich 4, 8–10, 23, 83, 167, 173, 188, 273, 309, 311, 317, 324, 344
- Lebenswelt, christliche 75, 167, 173
- Legalität 67, 80, 181, 279
- Legitimität 3, 11, 66, 101, 117, 200, 308 f., 312, 314, 349
- Legitimitätsverlust 3, 200
- Lehrmeinung 99, 179
- Lernprozess, sozialer 13, 15, 205, 227, 303, 324–326, 328
- Liberalismus, politischer bzw. politiktheoretischer 27 f., 109, 200, 206, 212–215, 221, 227–231, 236, 307
- liquid modernity* 6
- Macht 6, 14 f., 41, 76, 104, 107 f., 111, 147 f., 155 f., 188, 202, 205, 234, 244–249, 263, 269 f., 276, 305–307
- Materialismus 42
- Mathematik 140
- Mensch, menschlich (auch Menschheit, Menschwerdung) 4, 7, 14–16, 22–24, 43, 44, 53, 63 f., 67 f., 72, 75–79, 84, 89 f., 95 f., 98–106, 107–114, 124–134, 139–151, 154, 157, 165, 178, 220 f., 232, 242, 253, 257 f., 288, 305, 307, 313, 315, 317–322, 339–344
- Menschenbild 4, 76 f., 98, 100, 113 f.
- Menschenrechte 2, 13 f., 30, 108, 105 f., 116, 233, 304 f., 312, 324, 328

- Menschenwürde 99, 105 f., 324
 Mentalität 14
 Mentalitätswandel 14, 325
 Metapher 17–19, 49, 107, 169, 196 f., 239, 253–256
 Metaphysik 51, 112, 143, 147, 149, 158
 Milieu 7, 9, 12, 20, 29, 163, 175, 269 f., 272 f., 276, 278–280, 312, 323, 324, 327, 352
 Milieu, fundamentalistisches 27, 184
 Milieu, katholisches 61, 164–165, 168, 172, 185, 246 f.
 Moderne, normative 6, 17, 158, 304–306, 308, 310, 314 (→ siehe auch Modernisierung, normative)
 Moderne, politische 6, 16, 23, 24, 65, 75, 79, 86, 95–101, 103, 113, 132, 269
 Modernisierung 8 f., 11, 179, 247, 308–310, 319, 323, 327 f.
 Modernisierung, normative 30, 303–307, 311, 318, 328 (→ siehe auch Moderne, normative)
 Modus Vivendi 7, 28, 227 f., 230–239, 244, 248
 Moral Sense-Theorien 141
 Moralität natürliche 63
 Moralphilosophie 22, 139 f., 143, 147, 150–152, 154 f., 157
 Moraltheorie, theologische 26, 139
mores 22, 260
 Motivation 9, 23, 234, 346

 Nachkriegszeit 167, 187
 Nächstenliebe 63, 79, 104 f.
 Narrativ 14, 64, 69, 201, 205, 276, 310
 Nationalsozialismus 11, 168
 Natürlichkeit (Unnatürlichkeit) 189, 303, 315–317, 320, 326 f.
 Naturrecht 6, 23–26, 69, 75–94, 100, 106, 110, 112–114, 141, 147–149, 154, 157, 276, 306, 313, 315
 Naturwissenschaften 140, 150, 154
 Neutralität, staatliche 240, 243
nómos 3, 43, 57, 60 f., 63, 66, 261
 Nomos 23, 45 f., 57–74
 Nomos-Physis-Antithese 21, 43–46, 54
 Normativität (implizite & explizite) 3 f., 9 f., 12, 16, 20 f., 23, 26, 29, 58, 68, 76, 79, 84, 86, 148, 229, 265, 267–271, 274, 277, 278, 280, 298 f., 310, 312 f., 315, 323
 Normbruch 174, 185 f., 188
 Normdurchsetzung 2
 Norm, gefrorene 268
 Normen, geltende 292
 Normen, genderbezogene 187
 Normen, gesellschaftliche 27, 207 f.
 Normen, im weiten Sinne 3
 Normen, kirchlich-moralische 79, 186 f.
 Normen, kirchliche 80, 167 f., 171, 182, 187, 190
 Normen, moralische 141, 150, 170, 174, 188
 Normen, neoliberale 210, 212, 218, 221 f.
 Normen, politische 24, 26, 49, 51, 55
 Normen, religiös-dogmatische 23, 27, 167 f.
 Normen, religiös-kirchliche 164, 168
 Normen, religiöse 22, 24, 27, 164, 168, 175, 315
 Normen, rituelle 57–74
 Normen, sexualethische 27, 165, 170, 173–175, 183 f., 187 f., 318
 Normen, soziale 1 f., 4, 12, 16, 27 f., 147, 161, 183, 195–197, 205, 207, 308
 Normen, (sozial-)ethische 8 f., 22 f., 27, 49, 51, 55, 57–74
 Normen, wirtschaftspolitische 27, 195–197, 207
 Normenbegründung → Begründung (von Normen)
 Normendichte 17, 293
 Normenkonflikt(e) 8
 Normensystem(e)/Normenbereich(e) 9, 16 f., 20, 29 f., 69 f., 77, 87, 89, 117, 286, 291, 293, 298
 Normenwandel → Wandel, normativer
 Normidee 23, 71 f.
 Normierung 9, 16, 27, 175, 181, 188, 262, 265, 270, 272, 276, 311, 324, 328
 Normveränderung 162, 164, 167
nova lex 63, 71
 Nutzen 26, 48, 139–142, 145, 151 f.
 Nutzenprinzip 137, 139, 150, 152 f., 206

 Ökonomie 25, 27, 103, 123, 142, 152, 198, 201, 210, 214
 Opfervorschriften 60, 65, 104, 109
 Ordnung, normative 2–4, 6 f., 10 f., 15 f., 28, 77, 123, 254 f., 268, 273–277, 280, 313 f., 318, 325

- Permissivität (von Normen) 16
Philosophic Radicals 142, 157
 Philosophie, methodische 286 f.
 Pluralismus 7, 10, 100, 117, 229 f., 233, 307
 Positivierung (des Rechts) 9, 308 f., 311
 Positivität 4
 Postkonventionalität, postkonventionell 30, 303, 306, 314
 Posttraditionalität, posttraditional 6 f., 303 f., 307, 312 f., 323, 326 f.
 Praktik(en) 1, 4, 8 f., 15, 149, 187, 189, 197, 237, 254, 261, 265, 277, 305, 308, 310 f., 318, 321 f., 325, 343
 Praxis, gelebte 162–164, 167, 297
 Praxis, Praxen 1, 4, 20, 24, 27, 29, 55, 60, 70, 82 f., 105, 113, 117, 137, 144, 156 f., 161, 167–171, 175, 182, 185, 189, 254, 260 f., 262, 267–275, 278, 280, 286, 292 f., 295 f., 299 f.
 Praxis, rituell, religiös 60, 66, 78, 81, 104, 167–171, 248
 Praxis, soziale 16, 68 f., 71, 293, 310, 323, 343
preadaptive advances 5, 277
 Privateigentum 308, 252
 Probabilismus 24, 83
 Prozess, historischer 17, 137, 289, 291, 297
 psychologischer Egoismus 146, 151, 165, 170

Querelle des anciens et des modernes 96

 Rasse 30, 114, 318
 Rassismus 320
 Rationalisierung, rationalisieren, rationalisiert 9, 86, 116, 276, 324, 327
 Rationalitätsstruktur 13, 311, 318
 Recht, rechtlich 1 f., 5–10, 14, 16, 18, 20, 23–26, 28–30, 57, 69, 75, 77–82, 84–90, 95–100, 102 f., 105 f., 108–114, 116, 118, 128 f., 139–143, 145, 147–150, 153 f., 156 f., 166, 172, 175, 180–182, 187–190, 198, 232, 233, 237, 239–244, 246 f., 254, 256, 260 f., 265–273, 275–281, 285–287, 291, 295–299, 303–329
 Recht, modernes 10, 309
 Rechtssystem 79, 140, 142, 152, 260, 270, 272–277, 280, 293, 312
 Rechtsverhältnis 29, 104, 129
 Recht auf gleiche Achtung 30, 304, 313, 315
 Recht auf Rechtfertigung 308
 Rechtfertigung (von Normen) 3 f., 6 f., 9, 11, 14 f., 27 f., 30, 68, 88, 97, 137, 167, 174, 179, 196 f., 200, 212, 229, 274, 278, 300, 304, 306, 308, 311–314, 317 f., 328 (siehe auch → Begründung von Normen)
 Rechtfertigungsnarrativ 11, 14, 174
 Rechtfertigungsordnung 3
 Reflexionsdruck 6, 306, 313, 327
 Reflexionsinstanz 180
 Reflexivität, reflexiv 2, 6, 9, 125, 180, 259, 265, 267 f., 276, 278 f., 287, 297, 308, 311 f., 324
 Regel, regeln 7, 9, 11, 17, 25, 29, 61, 79 f., 84, 86–89, 96, 118, 132, 145, 167, 169 f., 172, 175, 180 f., 189, 231, 238 f., 246–248, 253 f., 256 f., 259–266, 268, 271, 274, 277, 293 f., 298, 310 f., 324
 Regression 13
 Regulationsansatz 27, 196 f., 201 f., 204 f., 207, 210, 221
 Regulierungsdichte 17
 Reinigungsvorschriften 65
 Rekonstruktion, rekonstruieren 3, 5, 13, 24, 26, 30, 39, 68, 97, 104, 137–139, 152, 164, 168 f., 176
 Relativismus, relativistisch 44, 48, 117, 231, 258
 Religion 6, 11, 20, 22, 25, 28, 30, 38, 58, 61, 68, 85, 87–89, 103 f., 106, 115, 123, 141, 143, 147–149, 159, 187, 206, 220 f., 227 f., 233 f., 237–249, 257, 294, 304, 306, 309, 314, 322, 327
 Religionen 22, 61, 103, 148, 237, 239–241
 Religionskritik 147 f.
 Religionspolitik, religionspolitisch 28, 227 f., 237–239, 241–249
 Revolution, revolutionär 12, 14, 25, 100, 106, 108, 123, 142, 152 f., 156, 174, 176, 188, 196, 259
 Revolution, sexuelle 176
 Reziprozität, reziprok 30, 124, 206, 272, 275, 280, 304
 Rhetorik, rhetorisch 21, 38 f., 41, 44–47, 53–55, 148, 186, 199, 234
 Rigidität (von Normen) 16, 167, 173, 180, 185, 261, 293
 Routine(n), routiniert 3, 5, 16, 20, 29, 162, 177 f., 258 f., 262 f., 267
 Rückschritt 13, 180

- Sabbat 65
 Sakramente 171, 173
 Säkularisierung, säkularisiert 14, 24, 95 f.,
 107, 115 f., 185, 247, 276, 314, 327
 Säkularismus 28, 227 f., 237–242, 248
 Sanktion 16 f., 43, 58, 78 f., 134, 146, 149,
 161, 169, 173, 188, 190, 260, 262, 264, 266
 Sanktionierung, sanktionieren 16 f., 43, 58,
 78 f., 169, 173, 190, 260, 262
 Scheidung 166, 174, 176, 181, 185, 187
 Schrift, heilige 59, 61
 Schuld, schulden 89, 105, 170 f., 175–178,
 180 f., 183, 188 f.
 Schulden(-krise) 197, 200, 205, 208, 211,
 214 f., 218, 220
 Schuldgefühle 170 f., 177 f., 180 f., 183, 188 f.
secunda scolastica 23 f., 75 f., 81–84, 86, 90
 Selbstbestimmtheit, selbstbestimmt 64, 103,
 111, 134, 177, 179 f.
 Selbstbestimmung 72, 106, 113, 124, 131 f.,
 179, 182, 185, 316, 326, 342
 Selbstbild 4, 163
 Selbstverständnis, normatives 1, 293, 295 f.
 Selbstverwirklichung 180, 298
 Sensibilität, sensibel (auch Sensibilitätswan-
 del) 14, 133, 325
 Sensualismus 133, 146
 Sexualethik 165, 170, 188 f.
 Sexualethik, katholische 165, 170
 Sexualität 26 f., 30, 64, 161 f., 164 f., 167 f.,
 174 f., 177, 179–181, 183 f., 186 f., 189,
 303, 315, 318–322, 325, 327–329
 Sexuallehre 164
 Sittlichkeit, sittlich 10, 25, 63, 79, 114,
 123–126, 131 f., 134, 144, 175, 296 f., 299,
 313, 347
 Sklaverei 127, 130 f., 305, 320
social imaginery → Vorstellungsschema
 Sophistik 21 f., 37–44, 47–49, 52–54
 Sozialisation, sozialisieren 9, 18, 163 f., 128,
 168, 172, 180, 185, 234
 Spanien, spanisch 27, 76 f., 105, 208–210,
 213, 216–221
 Spätscholastik 5, 23, 75–77, 105
 Speisevorschriften 64
 Staat-Kirche-Beziehungen 234, 240, 245 f.,
 247
 Stabilität, stabil 7, 16, 71, 82, 106, 203 f., 162,
 179, 196, 221 f., 234 f., 297, 307
 Stabilisierung, stabilisieren 3, 5, 11, 15 f., 28,
 30, 83–86, 89, 195, 202, 219, 221, 261, 276,
 305, 308 f., 312, 317 f.
 Struktur, strukturell 5–8, 10–15, 22 f., 28 f.,
 50 f., 55, 82, 102 f., 129, 148, 150, 155 f.,
 162 f., 173, 179, 199–201, 204 f., 207 f.,
 238 f., 245–247, 253 f., 256, 259, 264,
 266 f., 272, 274 f., 277, 281, 296, 299, 303,
 305–311, 318, 337–339
 Subjektphilosophie 107, 112
Summa theologiae (Thomas von Aquins)
 24, 80 f., 86, 88
 Sünde 64, 78 f., 104 f., 108, 144, 148, 165,
 168–171, 173, 175, 177, 181, 183 f., 186,
 188, 190, 307
 Sündenbock 104 f.
 Systemtheorie 15, 273
 Tabu, tabuisiert 3, 18, 178, 189, 261
tacit knowledge → Wissen, implizites
 Teilnehmersperspektive 4, 12, 19, 30, 68,
 261, 293 f., 303
 Teleologie, teleologisch 139, 149
tenach 60–62, 70
 Tora 22 f., 57 f., 60–63, 66 f., 69–72, 103
 Tötungsverbot 64, 182
 Tradition, traditional, traditionell 4, 6 f.,
 13, 15, 21, 27, 30, 39–41, 44–46, 51 f.,
 54 f., 57 f., 60–66, 68–71, 75, 80, 85–88,
 95 f., 104–106, 108 f., 114, 117, 139, 143,
 147, 150, 154, 163, 166, 175, 177 f., 180 f.,
 184–190, 227–229, 233, 236–244, 266,
 277, 280, 303–315, 317–319, 321–328
 Traditionsbruch 181
 Traditionskrise 6, 30, 303 f., 312, 317 f.,
 321–325, 327 f.
 Transformationsprozess, normativer 11, 18,
 23, 26, 30, 303
 Transsexualität 315 f.
 Tugend 22, 25, 39, 42, 46, 49 f., 54, 63, 96,
 98 f., 103, 109, 123 f., 126 f., 132, 134, 148,
 260
 Tugend (*arete*) 39, 46, 54
 Überlieferung, überliefern 7, 13, 57, 61 f.,
 86, 98, 143, 304, 307, 310 f., 318
 Übersetzung, übersetzen 9, 18 f., 29, 62,
 101, 112, 141 f., 257, 267–276, 278–281,
 312, 323

- Übersetzungsverhältnisse 269, 279 f.
- Überzeugung 4, 6, 9, 12, 23, 45, 49, 75, 78, 90, 109, 111, 117, 139, 146, 148, 157 f., 162, 179, 184, 229 f., 237, 292 f., 306, 311, 321, 340–342
- überzeugen 3, 5, 54, 83, 101, 111, 138 f., 158, 198, 201, 222, 257, 341
- Überzeugungskraft 1, 6, 26, 138 f., 147, 150, 157, 249, 315, 346
- Ungleichzeitigkeit 11, 183, 314, 323
- Universalismus 274, 305, 343
- Utilitarismus 26, 137–141, 143 f., 150, 153 f., 157 f.
- Verfestigen, verfestigt 7, 9, 12, 23, 25, 27 f., 72, 96, 123, 162, 187, 197, 205–207, 212 f., 215, 221, 228, 265, 268, 271 f., 275, 280, 287 f., 291, 297, 311, 318, 327
- Verfestigung 1, 8 f., 11–13, 16–38, 50, 54, 57, 68, 71, 75, 77–79, 82, 84 f., 95–97, 101, 115–118, 123 f., 134, 137 f., 143 f., 154, 157 f., 161, 180, 183 f., 187, 190, 195–197, 205, 207, 221 f., 227–229, 248, 255 f., 262, 264–267, 269, 272 f., 275–277, 280, 285–295, 297 f., 303, 312, 317, 340, 346
- Verflechtung 4, 10, 111, 163, 241
- Verflüssigen, verflüssigt 6, 28, 87, 101, 139, 164 f., 168, 206, 288, 291, 306
- Verflüssigung 8, 11–13, 16–22, 24–30, 37, 38–40, 48–51, 54 f., 57, 62, 68, 71, 75, 84, 95–97, 115–118, 123 f., 137 f., 158, 163, 165, 171, 173 f., 184, 187, 196 f., 201, 205, 207 f., 210, 212 f., 215, 218 f., 221 f., 227–229, 248, 255 f., 258 f., 262, 272, 275 f., 280 f., 285 f., 288 f., 290, 290–295, 297, 303, 312, 317, 340, 344, 346
- Verflüssigungsschwelle 235 f.
- Vergesellschaftung 10, 25, 123, 130
- Verhütungsmittel 169 f., 175 f., 178, 187
- Vernunft 7, 30, 42, 77, 87, 89 f., 104, 131 f., 134, 144–147, 150, 155, 171, 242, 257, 297, 304, 307, 314, 350
- Vernunftrechtstheorie 30, 304
- Verrechtlichung, verrechtlichen 10, 17, 23, 75, 79, 86, 118, 268–270, 309
- Vertragstheorie 100, 110, 112 f.
- Verwissenschaftlichung, verwissenschaftlichen 277, 320
- Vorstellungsschema 2, 11, 20, 312, 325
- Wahrheit, normative 5
- Wahrheit, theologische 81 f., 87, 90
- Wahrheit, philosophische 87
- Wandel 11, 14 f., 18, 27, 30, 58, 70, 113, 140, 161–164, 187, 195, 198, 200 f., 204, 206 f., 213, 222, 259, 280, 303, 318, 325–329, 339; (um-)/(ver-)wandeln 39, 43, 84, 205, 259, 270 f.
- Wandel, gesellschaftlicher 162
- Wandel, normativer 11, 15, 27, 30, 195, 201, 318, 325, 328 f.
- Weltbild 2, 20, 61 f., 75, 112, 163, 169, 187, 254, 257, 314, 324, 327, 343
- Weltbild(er) 2, 20, 62, 163, 187, 314, 324, 327, 343
- Weltkrieg, Zweiter 166, 188, 197, 202, 222, 289
- Wertpluralismus, -pluralität 117, 230, 229, 230, 233
- Wertgeneralisierung 14, 326
- Werthaltung 2, 9, 11, 292
- Werthorizont 8
- Wertorientierung 228, 232, 243, 311 f.
- Wettbewerbsfähigkeit 195 f., 200, 202, 214 f.
- Widerstand 15, 133 f., 175, 265
- Wille, freier 64, 76, 108, 143 f., 147, 296, 299
- Wirksamkeit 4
- Wirtschaftskrise 27, 195–197, 200 f., 203, 207–210, 213–215, 218 f., 221 f., 289
- Wissen, implizites 2, 260
- Wissenschaftstheorie, wissenschaftstheoretisch 111, 255, 285–287, 290, 337, 345
- world polity*-Ansatz 326
- Zeitlichkeit 12
- Zwang 15, 17, 108, 132, 168, 263, 276, 304, 313